

Kloster der Augustiner-Eremiten wurde 1525 aufgelöst

Klosterkirche vor 700 Jahren geweiht

Die Bibliothek ist heute der wertvollste Teil der Stadtbibliothek

BAD WINDSHEIM — Jubiläum im Jubiläums-Jahr: Vor 700 Jahren wurde die Kirche des Klosters der Augustiner-Eremiten in Windsheim geweiht. Ihr Chorraum ist heute der einzige erhaltene bauliche Rest des Konvents, dessen Geschichte mit der Übergabe an den Rat der Reichsstadt im Jahr 1525 endete.

Der lokalen Tradition zufolge wurde das Kloster 1291 von der auf Röllingshausen (Burgstall bei Illesheim, heute jede Spur verwischt) sitzenden Familie Gailing gestiftet, genannt wird verschiedentlich ein Albrecht Gailing. 1295 wurde es nach der Stadtchronik „gebaut und eingeweiht“ und „noch dieses Jahr Meß darinnen gehalten“. Eine Gründungsurkunde war schon im 17. Jahrhundert nicht mehr vorhanden, wenn es sie überhaupt je gegeben hat.

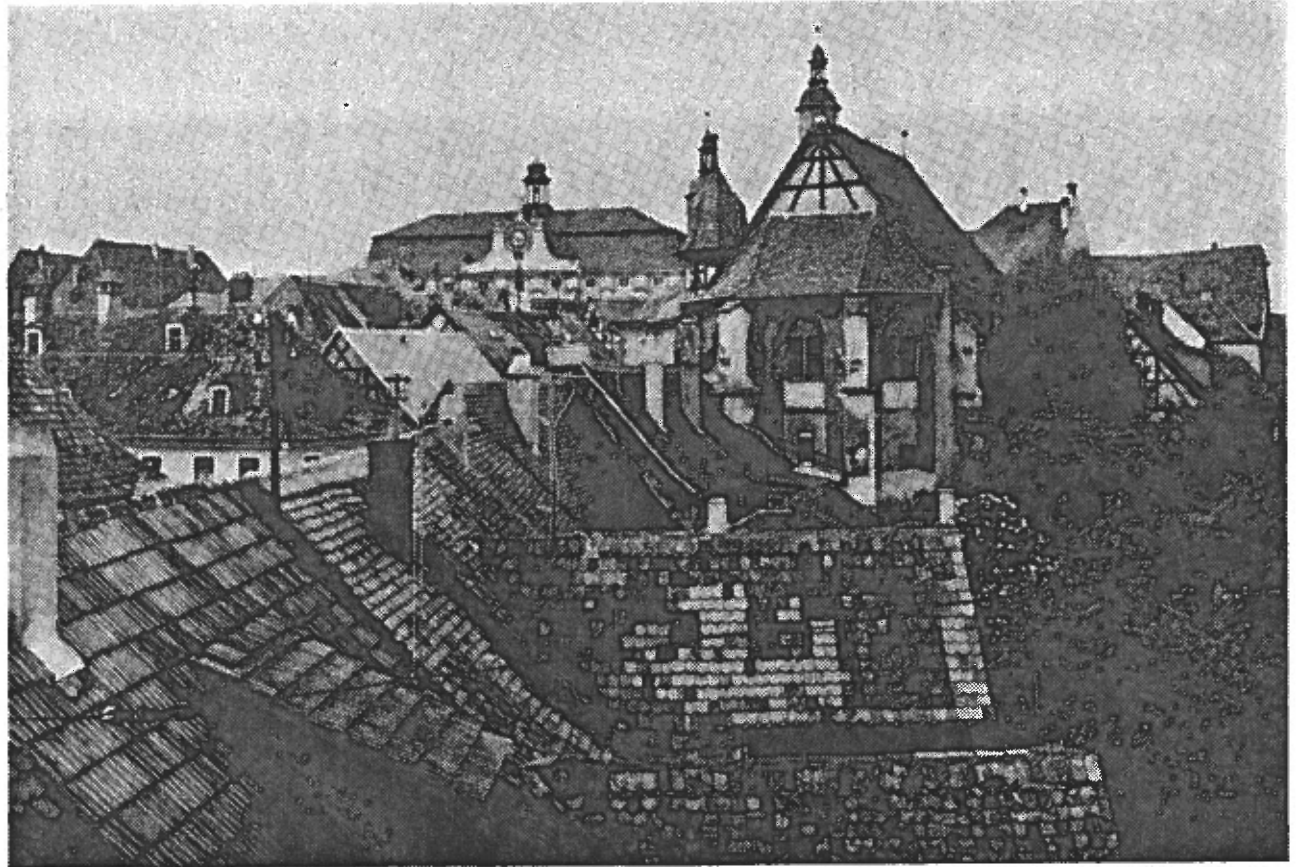
Die Geschichte des Klosters ist wiederholt Gegenstand historischer Forschungen gewesen. Zuletzt und am grundlegendsten befaßte sich Dr. Gerhard Rechter 1982 (Jahrbuch für fränkische Landesforschung) mit dem Thema und kam dabei zu dem Ergebnis, „daß nichts gegen die Angaben der Windsheimer Tradition spricht, das Kloster der Augustiner-Eremiten sei im Jahr 1291 von Albrecht Gailing zu Illesheim/Röllingshausen gestiftet und die Kirche dann 1295 geweiht worden“.

Das Windsheimer Augustinerkloster war kein reiches Haus. Die Grundausrüstung ist kaum allzu üppig gewesen, die wirtschaftliche Basis war stets schmal. Bei den späteren Zustiftungen, zumeist durch Windsheimer Bürger, handelte es sich in geringerem Umfang um Grundbesitz, in den meisten Fällen hingegen um bloße Einkünfte wie Gülden, Zinsen und Ewigelder.

Erweiterung durch Stiftung des Gartens

Eine dieser Stiftungen ist heute für die Erforschung der Baugeschichte des Klosters aufschlußreich. Sie geht auf das Jahr 1302 zurück, als eine Windsheimer Bürgerin den Augustinern einen „Garten bei der Mauer“ verstitet hat. Dabei „kann es sich aber nur um das freie Gelände zwischen der nur wenige Jahre vorher geweihten Klosterkirche, den Konventsgebäuden und der alten Stadtmauer handeln“ (Rechter), eine Erweiterung also des demnach ursprünglich, zur Erbauungszeit, wesentlich kleineren Klosterbezirks. Gleichzeitig bedeutet das, daß die Konventsgebäude nur nördlich der Kirche (nicht östlich davon) gelegen haben können.

Den Höhepunkt erreichte die Stiftungstätigkeit im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit hatte



Diese historische Aufnahme, entstanden vermutlich in den zwanziger Jahren, zeigt den Blick über die Häuser der Husarengasse auf den Chorraum der früheren Klosterkirche. Rechts ist ein Teil des 1994 gerodeten Klostergartens zu sehen.

auch die Stärke des Konvents mit neun Mönchen (einschließlich Prior) eine Obergrenze erreicht, in der Regel waren es sonst kaum mehr als sechs. Archivalisch überliefert sind die Namen von 32 Prioren und von 59 Konventualen. Dabei wollte es übrigens eine Laune der Historie, daß Ende des 15. Jahrhunderts ein Prior

Johannes Trunk hieß und einer seiner Nachfolger Johannes Rausch.

1525: Auflösung und Übergabe des Klosters

1522 besetzte man erstmals die Predigerstelle an St. Kilian mit einem „evangelischen“ Prediger — die Reformation kündigte sich an. Im

Jahr darauf traten zwei Mönche aus dem Kloster aus, so daß der Konvent nur noch aus dem Prior und zwei Mönchen bestand, die zudem der neuen Lehre zugetan waren. 1525 wurde das Kloster schließlich aufgelöst und mit seinem ganzen Besitz notariell an die Stadt übergeben.

FORTSETZUNG ÜBERNÄCHSTE SEITE

Fortsetzung des Beitrages von Seite 2 des Lokalteils: „KLOSTERKIRCHE VOR 700 JAHREN GEWEIHT“

1589 wurde im frühen Konventsgebäude Bier gebraut

Im Jahr 1713 wegen Einsturzgefahr abgebrochen — Kirche war ursprünglich 44 Meter lang und erstreckte sich über zwei Drittel des heutigen Parkplatzes



Das ehemalige Klostergelände im ältesten Windsheimer Stadtplan von 1828/29. (---: Grenze des würzburgischen Markortes, nach Rechter. —: Vermutlicher Verlauf der bis Ende des 13. Jahrhunderts erbauten ersten Stadtmauer.) 1: Klosterbezirk zur Zeit der Gründung (nach Rechter); 2: 1302 gestifteter Garten, erweiterter Klosterbezirk 1302—1525 (nach Rechter); 3: 1594 eingelegetes Langhaus der Klosterkirche; 4: Klostereinfahrt; 5: 1712 durch Augustin von Keget errichtetes Haus; 6: Scheune, zu deren Erbauung 1713 ein Stück des Klostergartens verkauft wurde; 7: 1713 errichtetes Gartenhaus, 1832 noch als Scheune genutzt, nach 1906 abgebrochen; 8: Drei anstelle einer Scheune 1713 erbaute, an Windsheimer Bürger verkaufte Häuser; 9: Nach 1713 errichtete Vorgängerbauten des „Neuen Schulhauses“ von 1920 und des „Hildebrandt-Hauses“ von 1851.